

# Mit einem harmlosen Zahnarztbesuch begann für Gerda Schmidt ein unvorstellbarer Leidensweg

Die Frau kann einem Leid tun. Nichts ist mehr übrig von ihrer Lebensfreude. Wie ein Häufchen Elend sitzt Gerda Schmidt aus Lohfelden in ihrem Wohnzimmer, eine Frau von erst 43 Jahren - am Ende ihrer Kräfte.

„Mein Leben ist nur noch ein Kampf gegen die unterschiedlichsten Krankheiten“, sagt sie unter Tränen. „Für mich gibt es keine Hoffnung mehr!“

Worte der Resignation, die nur versteht, wer die Verzweiflung kennt, die Gerda Schmidt bedrückt.

Ihr Leidensweg begann mit einem harmlosen Zahnarztbesuch. Der Doktor setzte der Patientin, die schon von Kindesbeinen an Bronchialasthma und Allergien plagten, palladiumhaltige Kronen ein.

Von da an ging es ihr immer schlechter. Gerda Schmidt klagte plötzlich über Schwindelanfälle, Herzstörungen, starke Kopf- und Gelenkschmerzen. Eine fürchterlich juckende Neurodermitis machte ihr das Leben zur Hölle. Zudem setzten auch schlimme noch Depressionen ein.

Eine Odyssee durch Arzt-Praxen begann. „Aber keiner konnte meiner Frau helfen“, erzählt Hartmut Schmidt (45). „Gerda weinte den ganzen Tag und war kaum noch ansprechbar.“

1984 ging Gerda Schmidt erneut zum Zahnarzt. Diesmal machte sich der Doktor ans Werk, um ihr eine Brücke zu verpassen. Wieder enthielt der Zahnersatz Palladium. Danach verschlechterte sich der Zustand der ohnehin schon geschwächten Frau dramatisch. „Ich bekam schlimme Krämpfe, hohes Fieber und Vereiterungen am ganzen Körper, besonders im Gesicht“, berichtet Gerda Schmidt. „Ich sah grauenhaft aus!“

Den Grund dafür entdeckte ein Arzt erst zwei Jahre später: schwerste Vergiftungserscheinungen! Beschwerden, die im Zu-

Neurodermitis, hohes Fieber und schlimme Krämpfe gehören seitdem zum Alltag der völlig verzweifelten Frau



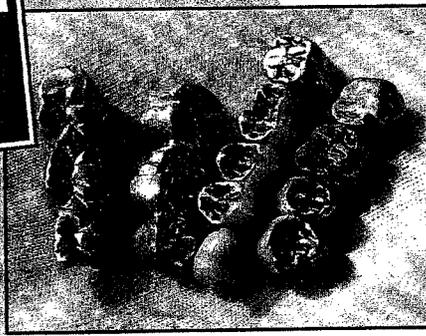
△ Vereiterungen und Krusten entstellten Gerda Schmidts Gesicht. Die Übeltäter: Palladium-Zahnersatz. Das Platinmetall vergiftete ihren Körper

sammenhang mit ihren Zähnen standen.

„Wahrscheinlich brachte die Brücke das Faß zum Überlaufen“, vermutet Gerda Schmidt, die sich den palladiumhaltigen Zahnersatz entfernen ließ und eine Entgiftungskur begann, um das Platinmetall

△ Hartmut und Gerda Schmidt blättern in Arztrechnungen. 25.000 Mark zahlten sie bisher aus eigener Tasche

Jochen Kern  
Der aktuelle  
REPORT



aus ihrem Körper zu schwemmen.

Eine entscheidende Verbesserung brachte es allerdings nicht. „Zu sehr hat sich das Gift bereits ausgebreitet und mein Immunsystem zerstört“, sagt sie traurig. „Manchmal weiß ich gar nicht mehr, was ich

essen soll. Auf alles reagiere ich allergisch - sogar auf Tee.“

Seit vier Jahren ist sie Frührentnerin, zu 70 % schwerbeschädigt. Schmerzen gehören zum Alltag der völlig verzweifelten Frau.

„Früher war ich ein fröhlicher Mensch und hatte viele Freunde. Nun kann ich nirgends mehr hingehen“, sagt Gerda Schmidt und sieht mit traurigen Augen ihren Mann an.

„Fast alles habe ich verloren: meine Gesundheit, die Freude am Leben, unsere Ersparnisse. Schon

25.000 Mark haben wir für Privatbehandlungen bezahlt. Auch meinen Kinderwunsch konnte ich mir wegen des schlechten Gesundheitszustandes nie erfüllen.“

Geblieben ist der 43jährige nur die Liebe ihres Mannes, der ihr treusorgend jeden Wunsch von den Augen abliest, liebevoll und fürsorgend, fast bis zur Selbstaufgabe.

„Ohne die Liebe und den Trost meines Mannes“, sagt Gerda Schmidt mit leiser Stimme, „hätte ich mir schon längst etwas angetan und dem ganzen Spuk ein Ende gesetzt.“

Selbstmordgedanken, die sich immer wieder in die Köpfe des Ehepaares schleichen.

„Als Gerda auch noch Grauen Star bekam und ihre Allergien gegen Medikamente und Lebensmittel immer stärker wurden, haben wir sogar überlegt, gemeinsam aus dem Le-

ben zu scheiden. Aber wir geben nicht auf“, sagt Hartmut Schmidt und drückt ganz fest die Hand seiner Frau. „Gemeinsam werden wir es schaffen, die verdammte Erkrankung weiter zu meistern. Ich werde immer für meine Gerda da sein.“